

Geibel, Emanuel: Der Äther (1833)

1 Hoher Äther, hoher Äther,
2 Gestern sonnig, heut mit sanften
3 Schatten meine Schläfe kühlend,
4 O wie preis' ich deine Wunder!
5 Wie ein Vater ruhig-heiter
6 Trägst am Busen du den Erdkreis,
7 Und er lächelt dir und läßt dich
8 Seines Wesens Duft und Blüte,
9 Seine ganze Schönheit saugen;
10 Denn die hohen Berge atmen
11 Zu dir auf, die Wälder streun dir
12 Rauschend ihren besten Weihrauch,
13 Tal und Fluß und Quelle dampfen
14 Dir ihr täglich Morgenopfer,
15 Und die Menschen – gleich als zög' es
16 Ewig sie zu deiner Stille –
17 Senden dir zu jeder Stunde
18 Ihrer Brust lebend'gen Odem,
19 Ihre Lieder, ihre Seufzer.
20 Und du nimmst die reichen Gaben
21 Willig hin und sammelst alle;
22 Aber nicht für dich – in Wolken
23 Deine Stirn verhüllend wandelst
24 Du den Schatz in lautern Segen,
25 Und in lichten Feuerflammen
26 Und in Tropfen und in Güssen
27 Gibst du wonniglich befruchtend
28 Ihn der durst'gen Erde wieder.

29 Hoher Äther, hoher Äther,
30 Wie der Geist des Dichters bist du,
31 Der, auf Flügeln überm bunten
32 Farbenspiel des Lebens schwebend,

33 Seine Schönheit selig einsaugt.
34 Und dann wogt's in ihm, dann wölkt sich's
35 Wunderbar, er kann die Fülle
36 Seiner Schätze nimmer halten,
37 Und wie du in Blitz und Regen
38 Steigt er nieder im Gesang.

(Textopus: Der Äther. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61427>)